

Gryphius, Andreas: 15. (1640)

- 1 Der ewig treue Gott/ hat die nicht wehrte Welt.
- 2 So hoch auß heisser Lieb' in seinem Sinn geschätztet/
- 3 Daß Er sein enig Kind/ für sie in Tod gesetztet/
- 4 Sein Kind der Erden Heil vnd Rath Löse-Geld:
- 5 Wer sich mit festem Ernst an diesen Mitler hält/
- 6 Den hat kein Vntergang/ kein Hellen-Sturm verletzt
- 7 Er wird im Freuden-Schloß deß Himmel stets ergetzet
- 8 Wenn nun der Erden Bau in letzten Brand' einfällt.
- 9 Gott hat vns nicht sein Kind zu Straffe senden wollen/
- 10 Sein Kind/ durch das wir Freud' vnd Heil erlangen sollen.
- 11 Wer standthafft auff ihn traut; den schreckt sein Vrteil nicht
- 12 Wer diese Hülff außschlägt/ vnd sich durch grobe Sünden
- 13 Wil mit Beelzebub vnd Beltal verbinden/
- 14 Bleibt ewig schwer verdampft/ vnd schaut kein Himmels-Licht.

(Textopus: 15.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/54490>)